



Wie soll die Zukunft der pflanzlichen Lebensmittelketten mit Verwendung der Agrobiodiversität aussehen?

Die Bürger*innen entscheiden mit!

Im Rahmen des europäischen Projekts DIVINFOOD¹ wurden im Jahr 2022 in sieben Ländern (Dänemark, Frankreich, Ungarn, Italien, Portugal, Schweden, Schweiz) eine große Online-Umfrage und mehrere Workshops organisiert, um die Meinungen der Bürger*innen zur Entwicklung von pflanzlichen Lebensmittelketten in Bezug auf Umweltfragen zu sammeln. Bei DIVINFOOD werden die Verbraucher*innen als Bürger*innen betrachtet, die nicht nur entscheiden, was auf ihren Tellern landet, sondern auch was in den Lebensmittellieferketten umgesetzt werden sollte. Vor allem vor dem Hintergrund des Rückgangs der Biodiversität zielten die Umfrage und die Workshops darauf ab, herauszufinden, wie die Agrobiodiversität² nach Einschätzung der Bürger*innen in den Lebensmittelversorgungsketten genutzt werden sollte, von der Auswahl der Pflanzensorten bis hin zur Vermarktung pflanzlicher Lebensmittel. Diese Meinungen dienen als Grundlage der im Rahmen des DIVINFOOD-Projekts entwickelten Forschungs- und Innovationsaktivitäten und darüber hinaus, werden als Quelle von Empfehlungen für politische Entscheidungsträger, Fachleute sowie für Non-Profit-Organisationen, Verbraucher- und Bürgerorganisationen dienen, die sich mit dem Rückgang der Biodiversität und/oder der Entwicklung von Lebensmittelketten befassen.

Den Teilnehmenden wurden Informationen über Lebensmittelketten und Möglichkeiten der Verwendung der Agrobiodiversität gegeben, um ein gutes Verständnis der gestellten Fragen zu fördern. Bei der Online-Umfrage gingen etwa 2 400 Beiträge ein und an den Workshops nahmen etwa 100 Personen teil. Obwohl bestimmte Kategorien von Geschlecht, Alter, sozioökonomischen Gruppen und Wohnort leicht übervertreten waren, spiegeln die gesammelten Antworten eine große Personenvielfalt aus vier Regionen in Europa (Nord-, Süd-, West- und Mitteleuropa) wider.

¹ "Mitgestalten interaktiver kurzer und mittlerer Lebensmittelketten zur Aufwertung der Agrobiodiversität in gesunden pflanzlichen Lebensmitteln". Dieses Projekt wird durch das Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont 2020 der Europäischen Kommission unter der Genehmigungsnummer 101000383 finanziell unterstützt. Beteiligt sind Forscher*innen, Bauernverbände, kleine Lebensmittelunternehmen, Organisationen für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, technische Institute, Verbraucherverbände, Restaurantverbände, lokale Behörden und Open-Source-Entwickler. Weitere Informationen finden Sie auf der Website: <https://divinfood.eu>

² Agrobiodiversität ist der Teil der Biodiversität, der eine Ressource für die landwirtschaftliche Produktion darstellt. Sie umfasst alle Pflanzenarten und -sorten, die zur Nahrungsmittelproduktion genutzt werden.

Das DIVINFOOD-Team bedankt sich bei allen, die einen Beitrag geleistet haben, und betont, dass das DIVINFOOD-Projekt allen Interessierten offen steht sich zu beteiligen. Im Folgenden stellen wir die wichtigsten Ergebnisse und ihre Auswirkungen auf Forschung, Innovationen und Politik vor.

Ein gemeinsames Anliegen im Hinblick auf die Biodiversität, das jedoch nicht die Ernährungsgewohnheiten bestimmt

Das Verschwinden bestimmter Pflanzen- oder Tierarten, das Teil des Rückgangs der Agrobiodiversität ist, erschien als wichtiges Anliegen der Befragten: Von sieben Problemen im Zusammenhang mit der Umweltzerstörung wurde es von 41 % der Befragten (von insgesamt 2 375 Antworten) als erste oder zweite Wahl genannt, nach dem Klimawandel (von 71 % genannt) und der Verschmutzung von Wasser, Seen und Flüssen (43 %). Darüber hinaus wurde die Unterstützung einer Lebensmittelproduktion, die zur Erhaltung vernachlässigter und wenig genutzter Sorten beiträgt, von 31 % der Befragten (von insgesamt 1 724 Antworten) als erste, zweite oder dritte von 10 Auswirkungen genannt. Unter Berücksichtigung aller Antworten positioniert sich diese Auswirkung somit auf Platz 4, nach dem Beitrag zur Gesundheit der Verbraucher*innen, den positiven Auswirkungen auf das Klima und dem Beitrag zur ländlichen Entwicklung.

Allerdings gaben nur weniger als 20 % der Befragten an, ein Lebensmittel nach dessen Pflanzensorte oder Tierrasse es stammt auszuwählen. Mit einer Abbildung einer Packung mit Mehl aus einer alten Weizensorte, konnte das erhoben werden, wobei nur wenige Befragte an der Angabe zur Sorte interessiert waren. Außerdem war es für die meisten Befragten schwierig, die Pflanzenarten und -sorten des letzten Gerichts, das sie gegessen hatten, genau zu benennen.

Breit geteilte Vorlieben hinsichtlich der Verwendung der Agrobiodiversität in der Lebensmittelkette, außer in Fragen zum bezüglich Inhaltsangaben

Die Teilnehmer der Online-Umfrage und der Workshops wurden gebeten, verschiedene Optionen für die Verwendung der Agrobiodiversität in Lebensmittelketten zu bewerten, wobei eine Skala von "ausgezeichnet" bis "schlecht" oder "ablehnen" verwendet wurde. Für jede Stufe der Wertschöpfungskette wurden die Befragten gebeten, sich nicht für eine Option zu entscheiden, sondern sowohl die "konventionelle" Option, die in den Lebensmittelketten am häufigsten eingesetzt wird, als auch eine andere, "alternative" Option zu bewerten.

Mehr als 80 % der Befragten bewerteten die Erzeugung von Lebensmitteln aus lokal ausgewählten und/oder traditionellen Pflanzensorten, ökologisch gekennzeichnete Produktionsmethoden und minimale Verarbeitungstechniken sowie den Verkauf von Lebensmitteln durch Landwirt*innen oder Kleinverarbeiter*innen aus ihrer Region positiv - alles Optionen, die als alternativ gelten. Andererseits bewerteten nur etwa 40 % der Befragten konventionelle Optionen, die üblicherweise in Lebensmittelketten eingesetzt werden, positiv, wie den Anbau von Lebensmitteln aus neuen Sorten oder den Verkauf von Lebensmitteln in Supermärkten. Darüber hinaus gab es keinen Konsens darüber, wie Inhaltsangabe, wie Informationen über Pflanzenarten, die in Lebensmitteln verwendet werden, angegeben werden

sollten. Insbesondere die Verwendung digitaler Anwendungen zur Bereitstellung von solchen Informationen, als Alternative zur Darstellung von Informationen auf Verpackungen, wurde sehr unterschiedlich bewertet.

In der Online-Umfrage schienen die Bewertungsergebnisse nicht von der sozioökonomischen Gruppe, dem Bildungsniveau und dem Wohnort (Stadt/Land) der Befragten abzuhängen. Ohne die überwiegend positiven Meinungen zu alternativen Optionen in Frage zu stellen, schienen die Bewertungen eher durch das Alter und das Land beeinflusst zu sein:

- Junge Befragte und Befragte aus Portugal standen sowohl konventionellen als auch alternativen Optionen zur Verwendung der Agrobiodiversität in Lebensmitteln positiver gegenüber als die anderen,
- ältere Befragte und Befragte aus Dänemark und Ungarn äußerten sich weniger positiv über alternative Optionen als die anderen,
- die Befragten aus Frankreich standen diesen alternativen Optionen positiver gegenüber als die anderen.

Die Workshops boten die Gelegenheit, weitere Optionen für die Verwendung der Agrobiodiversität in Lebensmittelketten zu besprechen, und zwar mit Blick auf die wenig genutzten Pflanzenarten, die im Mittelpunkt des DIVINFOOD-Projekts stehen und die in Europa noch wenig für die Lebensmittelproduktion genutzt werden (kleinere Getreidearten wie z. B. Einkorn und Körnerleguminosen). Wie auch in der Umfrage bewerteten die Teilnehmenden die alternativen Möglichkeiten der Verwendung der Agrobiodiversität in Lebensmittelketten positiv. Sie erklärten jedoch, dass auch die konventionellen Optionen für bestimmte Gruppen (Student*innen, "durchschnittliche" städtische Verbraucher*innen) spannend sind und deshalb seltene Pflanzenarten in solchen Lebensmittelketten erhöht werden sollen. In den Diskussionen wurde vor allem das Risiko hervorgehoben, elitäre und zeitaufwändige Ketten für die Verbraucher*innen zu entwickeln, und es wurde gefordert, diese Folgen auch bei kurzen Ketten zu berücksichtigen. In allen Fällen wollten die Teilnehmenden über die Aktivitäten in den Lebensmittelketten informiert werden, äußerten jedoch unterschiedliche Erwartungen hinsichtlich der Informationsart und -mittel, wobei in einigen Fällen eine Abneigung gegen den Einsatz digitaler Anwendungen bestand. In den Fällen, in denen die Pflanzenart kaum bekannt ist und kaum konsumiert wird, gaben die Teilnehmer außerdem an, dass sie in erster Linie ihren Mehrwert, insbesondere in Bezug auf die Gesundheit/Ernährung, besser kennen möchten.

Auswirkungen auf Forschung, Innovation und Politik

Das europäische Forschungs- und Innovationsprojekt DIVINFOOD zielt darauf ab, Lebensmittelversorgungsketten zu entwickeln, die die vernachlässigte und zu wenig genutzte Agrobiodiversität für und mit Bürger*innen wertschätzen, indem es sich auf kleinere Getreidearten und Körnerleguminosen konzentriert, deren Verwendung für die menschliche Ernährung in Europa gering ist. Abgesehen von leichten Unterschieden zwischen Altersgruppen und Ländern wurden die meisten der alternativen Optionen zur Verwendung der Agrobiodiversität (auf die sich DIVINFOOD konzentriert) von einer großen Mehrheit der Befragten positiv bewertet, sowohl in der Online-Umfrage als auch in den Workshops, unabhängig von ihrer sozioökonomischen Gruppe, ihrem Bildungsniveau oder ihrem Wohnort. Forschung, Innovationen und politische Maßnahmen im Bereich der Lebensmittelketten müssen daher

verstärkt die Auswahl von lokalem/traditionellem Saatgut, Produktionsmethoden mit Bio-Siegel, minimale Verarbeitungstechniken und kurze Lebensmittelketten unterstützen.

Die Diskussion über die Vermarktungskanäle in den Workshops machte jedoch deutlich, dass nicht nur kurze Ketten, sondern auch "mittlere" Ketten entwickelt werden sollten. Diese Ketten bieten Produkte in relativ großen Mengen an, die gut gekennzeichnet und von besserer Qualität sind als Massenprodukte und die in konventionellen Geschäften zu finden sind. Ein Beispiel für eine mittelgroße Kette ist eine Kette, die regionale Produkte auf der Grundlage von Qualitätsangaben anbietet und in Supermärkten verkauft. Die Arbeit an diesen Ketten ist im Rahmen von DIVINFOOD geplant, wurde aber in der Umfrage nicht eindeutig vorgeschlagen. Die DIVINFOOD-Partner und alle betroffenen Akteure müssen daher ihren Beitrag zur Entwicklung der mittelgroßen Handelsketten hervorheben und/oder verstärken.

Die Verwendung der Agrobiodiversität sowohl in den kurzen als auch in den mittleren Produktionsketten erfordert jedoch eine umfassende Bewertung ihrer Auswirkungen, um sicherzustellen, dass die verschiedenen Anliegen der Verbraucher*innen berücksichtigt werden. Unter Berücksichtigung der Angaben der beteiligten Bürger*innen bietet sich im Rahmen von DIVINFOOD (und anderen Forschungsprojekten) die Gelegenheit, anhand von Daten, die mit lokalen Akteuren erhoben wurden, hervorzuheben, dass die Förderung einer auf Agrobiodiversität basierenden Produktion auch zur Gesundheit der Verbraucher*innen, zur Eindämmung des Klimawandels und zur ländlichen Entwicklung beitragen kann.

Darüber hinaus ist die Information über die Verwendung der Agrobiodiversität in Lebensmitteln nach wie vor ein zentrales Thema, das mehr Diskussionen und Mitgestaltung der Bürger*innen erfordert. Die Nennung der Arten/Sorten auf der Verpackung erschien ineffizient. Das DIVINFOOD-Projekt muss daher einen besseren Weg finden, um Informationen über Lebensmittel zu liefern, die vernachlässigte und zu wenig genutzte Agrobiodiversität wertschätzen. In den Diskussionen während den Workshops wurde deutlich, wie wichtig es ist Lebensmittel nicht nur mit der Verwendung der Agrobiodiversität zu beschriften, sondern auch den Nutzen der Verwendung darzustellen (z. B. mit dem Beitrag der Verwendung von Körnerleguminosen zur Herstellung gesunder Lebensmittel).

Hinsichtlich des allgemeinen Rückgangs der Biodiversität ist es von entscheidender Bedeutung die Verwendung der Agrobiodiversität, welche vernachlässigt wird und verschwinden könnte, zu erhöhen. Laut der Online-Umfrage sind die bevorzugten Kanäle für den Verbrauch neuer Arten Bauernmärkte und Restaurants. Daher sollte die Zusammenarbeit mit Märkten sowie mit Köche*innen im Hinblick auf Lebensmittel und Rezepte auf der Grundlage der Agrobiodiversität (wie in DIVINFOOD geplant) wirklich Gegenstand besonderer Anstrengung in Politik, Innovation und Forschungsprogrammen sein.

Nächste Schritte

Die Ergebnisse dieser Befragung der Bürger*innen werden ab Januar 2023 an die Teilnehmenden sowie an institutionelle und sozioökonomische Akteure (politische Entscheidungsträger, Akteure der Lebensmittelketten, Non-Profit-Organisationen...) weitergegeben. Ihre vollständige Integration in die Aktivitäten von DIVINFOOD ist im Gange. Um über die Befragung hinauszugehen und Sie in die Entscheidungen des Projekts einzubeziehen, lädt das DIVINFOOD-Team die Bürgerinnen und Bürger ein, die verschiedenen Phasen und Entwicklungen des Projekts zu

verfolgen und zu kommentieren, sowie an den Projektaktivitäten teilzunehmen (partizipative Züchtung von Pflanzensorten, Lebensmittelverkostungen, Mitgestaltung von Informationsinstrumenten usw.).

Kontakte

Um über die Aktionen von DIVINFOOD in der Schweiz in Zusammenarbeit mit Italien, informiert zu werden und Einladungen zur Teilnahme an den Aktivitäten zu erhalten, kontaktieren Sie bitte Mariateresa Lazzaro (FiBL, Forschungsinstitut für biologische Landwirtschaft in der Schweiz), mariateresa.lazzaro@fibl.org

Um den DIVINFOOD-Newsletter (auf Englisch oder Deutsch) zu abonnieren, um die Projektaktivitäten zu verfolgen und zu kommentieren, verwenden Sie folgenden Link: <https://divinfood.eu/news-events/>

Zugriff auf den vollständigen Ergebnisbericht (auf Englisch) erhalten Sie hier: <https://zenodo.org/record/7459517#.Y7c2NtWZM2w> (freier Zugriff)